**Zeitschrift:** Schweizer Schule
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
**Band:** 65 (1978)
**Heft:** 1-2: Lehrerbildung für die Orientierungsstufe

**Rubrik:** Aus Kantonen und Sektionen

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

stufe steht im allgemeinen nur noch wenig Zeit zur Verfügung. Eine gut überlegte, sorgfältig vorbereitete und konsequent durchgeführte Schriftpflege ist daher wichtiger als je.

Damit die Motorik eines Menschen voll zum Spielen kommt, dürfen Anleitung und Training nicht zu früh aufhören. Dies gilt ganz besonders für die Feinmotorik, weil das Steuern und Überwachen kleiner und kleinster Bewegungen schwierig ist. Das Schreiben ist eine äusserst differenzierte feinmotorische Tätigkeit, die auf jeder Schulstufe unsere ganz besondere Aufmerksamkeit verdient.

Ein Kind von 10 bis 15 Jahren ist nicht imstande, seine in den ersten drei Schuljahren erworbene Schrift ohne Anleitung zu einer brauchbaren Lebensschrift zu gestalten. Wird die Schriftentwicklung dem Zufall überlassen, treten verhängnisvolle Folgen ein, und es ist zu befürchten, dass die Vorarbeit der vorangegangenen Schuljahre grösstenteils zunichte gemacht wird. Es kann wohl nicht bestritten werden, dass die Schriftpflege auf der Mittel- und Oberstufe oft stiefmütterlich behandelt und vernachlässigt wird. Dies ist zu bedauern, denn gerade diese Jahre bringen fruchtbare Momente der Schreiberziehung: hier kann und muss der junge Mensch Rhythmus erleben, schöne Form empfinden, durch Haltung Halt gewinnen, und es entspricht einem natürlichen Bedürfnis, seine Leistung – und dies gilt auch für die Schreibleistung – in gesunder, sportlicher Art zu steigern.

Das kann aber nicht durch blosses Viel- und Abschreiben erreicht werden. Ein neuzeitlicher Schreibunterricht fusst auf dem rhythmischen Prinzip, d. h. auf natürlichen Bewegungseinheiten mit einem betonten und einem unbetonten Element. Dem Schüler muss daher Gelegenheit geboten werden, sich fortwährend rhythmisch zu betätigen. – Durch mehrmaliges lockeres Überfahren vorgespurter und selbstskizzierter Übungen in verschiedenen Grössen entstehen klare Bewegungsvorstellungen, die Voraussetzung für gute Formen sind. – Das Entwerfen und Bereitstellen solcher Übungen ist zugegebenermassen schwierig, zeitraubend und nicht jedermanns Sache.

Die neue «Schreibhilfe» von Ingold möchte nun dem Lehrer einen Teil dieser Vorbereitungsarbeiten abnehmen, damit er sich vermehrt mit dem «Wie» des Vorgehens befassen kann. – Eine methodische Beilage zeigt auf, wie man den Übungsstoff zweckmässig verwendet und welche zusätzlichen Massnahmen getroffen werden müssen, damit dem Leitsatz «Vom Grossen zum Kleinen» Genüge getan wird. Wenn der Lehrer ausserdem noch ein gutes Lehrmittel verwendet und die Arbeit mit der «Schreibhilfe» nach dem «Dreisäulenprinzip» Haltung – Bewegung – Form aufbaut, darf wohl mit einer spürbaren Verbesserung der Schriftqualität und der Schreibleistung gerechnet werden.

Die Firma Ernst Ingold + Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee, ist gerne bereit, Interessenten auf Wunsch eine Schreibhilfe Mittel- und Oberstufe kostenlos zur Prüfung zuzustellen.

Richard Jeck, Präsident der Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben (WSS).

## Aus Kantonen und Sektionen

**Nidwalden:**
**Loser Anschluss an Schweizerischen Lehrerverein**

he. Rund 250 Lehrerinnen und Lehrer trafen sich im Stanser Theater zur jährlichen Generalversammlung. Hitzig waren die Diskussionen um das Hauptthema: Nach verschiedenen Anträgen entschlossen sich die Nidwaldner Lehrer für einen lockeren Anschluss an den Schweizerischen Lehrerverein (SLV). Man ging somit weniger weit als die Urner Lehrer, die kürzlich gesamthaft dem SLV beigetreten sind.

Der Präsident des Lehrervereins Nidwalden (LVN), Peter Niederist, tischte zu Beginn der GV Jahresberichte und Rechnungen auf, die ohne Fragen genehmigt wurden. Als Nachfolger von Sekundarlehrer Ernst Mathis wurde der Oberdorfer Karl Hurschler in den Vorstand gewählt. Beim ersten Auftritt im Plenum warb der Neugewählte für den Christlichen Lehrer- und Erzieherverein (CLEVS). Bisher gehörten auch die Nidwaldner dem Katholischen Lehrerverein an, doch diese Dachorganisation beschränkte sich auf die Wahrung der ideellen Interessen und verlor mit den Jahren zusehends an gesamtschweizerischem Einfluss. Man gab sich deshalb neue Statuten und öffnete den Verein auch für Nichtlehrer. Mit den neuen Zielsetzungen ergab sich für die Innerschweizer Lehrerschaft eine vollständig andere Situation: Zwar verdiente der Einsatz für das christliche Gedankengut weiterhin die Unterstützung jedes einzelnen Lehrers, doch müssten auch die standespolitischen Interessen vertreten werden.

Seit geraumer Zeit ist der Schweizerische Lehrerverein (SLV) das Sprachrohr der Lehrerschaft, und Peter Niederist schlug nun den Anwesenden zwei Varianten vor, eine mit nur lockerem Anschluss, die andere mit einer festen Verbindung und grösserer finanzieller Verpflichtung. Der Stanser Rektor Hans Schmid sah wesentliche Vorteile in einem Vollbeitritt, der ein Mitspracherecht und ansprechende Leistungen nach sich zöge. Über die Leistungen des SLV war man sich aber

keineswegs einig, und nach etlichen Wortwechseln entschied man sich mit 100 zu 59 Stimmen für die Lösung «Abwarten». Damit tritt der LVN zwar als Sektion dem SLV bei, doch kann jedes Mitglied entscheiden, ob es auch selbst SLV-Mitglied werden möchte. Mit diesem Entscheid folgte die Lehrerschaft dem Antrag des Vorstandes.

Zum Schluss orientierte der Beauftragte für Hochschulfragen, Dr. Hans Bernet, über das Innerschweizer Uni-Problem. Es gelang ihm, die Lehrerschaft von seinem Anliegen zu überzeugen.

(aus: LNN Nr. 288, 9. Dez. 1977)

**Wallis:**
**Information 5: «Funktionsanalyse Staat Wallis» (Lehrkörper und Verwaltung)**

Seit der letzten «Information Nr. 4» nahm die Funktionsanalyse ihren weiteren Verlauf. Sie wissen, dass uns der Staatsrat am 25. Juni 1975 zusätzlich beauftragt hat, ein integriertes Lohnkonzept für Verwaltung und Lehrkörper zu erarbeiten. Im Rahmen dieses integrierten Lohnkonzeptes wurde zudem mit Staatsratsentscheid vom 5. November 1975 eine Arbeitsgruppe beauftragt, ein Qualifikationssystem für die kantonale Verwaltung zu studieren und auszuarbeiten. Diese zusätzlichen Arbeiten erklären das etwas spätere Erscheinen der Information 5.

1. *Stand der Arbeiten*

1.1 Funktionsanalyse
Hier sind die Arbeiten am Instrumentarium eines künftigen Personalführungssystems, vor allem an den sogenannten Modellumschreibungen, vorangetrieben worden.
Letztere umschreiben bekanntlich die Aufgaben, den hauptsächlichen Inhalt einer im Einreihungsplan aufgeführten Funktion. Sie erlauben so die präzise, begründete Einweisung aller Stelleninhaber innerhalb der Verwaltung in eine der 30 neuen Besoldungsklassen.
Der Staatsrat hat denn auch in einem ersten Schritt die Einzeleinweisungen der Dienstchefs und ihrer Adjunkten genehmigt.

1.2 Qualifikationssystem
Die genannte Arbeitsgruppe hat sich in acht Sitzungen intensiv mit der Erarbeitung eines Qualifikationssystems für die kantonale Verwaltung beschäftigt. Folgende Zielsetzung liegt diesem Qualifikationssystem zugrunde:

einfach, gerecht, einheitlich anwendbar.

Das Ergebnis dieser Arbeiten bildete ein eigentliches Qualifikationssystem mit den fünf folgenden Kriterien:

- qualitatives Arbeitsergebnis
- quantitatives Arbeitsergebnis
- wirtschaftliches Verhalten
- soziales Verhalten
- Einhalten von Vorschriften, Anordnungen und Vereinbarungen.

Das System wie auch seine Durchführung sind eingehend in einer «Anleitung zur Qualifikation» umschrieben worden.
Das neue Qualifikationssystem basiert im wesentlichen auf Vergleichen von Arbeitsergebnissen von Stelleninhabern innerhalb einer Organisationseinheit. Die Dienstchefs und Stabsmitarbeiter werden mittels Zielsetzungen qualifiziert.

1.3 Integriertes Lohnkonzept
Der Staatsrat will ein integriertes Lohnkonzept verwirklichen, in welchem die einzelnen Lohnbestandteile aufeinander abgestimmt sind und einander sinnvoll ergänzen.
Er hat deshalb einem entsprechenden Vorschlag in folgenden Elementen zugestimmt:

- *Grundlohn,* resultierend aus der Funktionsanalyse; er basiert auf den Einzeleinweisungen einer Person zu einer bestimmten Lohnklasse.
- *Dienstalterszulagen,* basierend auf Dienstjahren, Fremderfahrung und Lebensalter (subsidiär). Sie werden in Prozent des Grundlohnes errechnet;
- *Qualifikationsanteil,* resultierend aus dem Qualifikationssystem, wobei dieser Qualifikationsanteil vorerst noch nicht lohnbezogen sein soll. Der Qualifikationsanteil wird mit der Zeit die gegenwärtige Verdienstprämie sowie teilweise den Lohnzusatz ersetzen;
- *Treueprämie,* berechnet in Prozent des Grundlohnes. Grundlage hierfür bildet eine ununterbrochene Anzahl von Dienstjahren;
- *Sozialzulagen,* die das integrierte Lohnkonzept nur indirekt tangieren.

2. *Künftige Arbeiten*

2.1 Funktionsanalyse
Der nächste wichtige Schritt besteht in der Einzeleinweisung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in eine der 30 neuen Lohnklassen des Einreihungs-Planes.
Diese Arbeit wird in Zusammenarbeit mit den Dienstchefs vorgenommen. Diese Einzeleinweisungen basieren einerseits auf den Modellumschreibungen, andererseits auf den vom Staatsrat festgelegten Einzeleinweisungen der Dienstchefs und Adjunkte, sowie auf den von ihm gutgeheissenen Einstufungen der Schlüsselstellen.
Der Einreihungsplan wird Ende März 1978 veröffentlicht.

2.2 Qualifikationssystem
Das neue Qualifikationssystem, vom Staatsrat noch zu verabschieden, wird gegenwärtig in zwei Abteilungen getestet. Nach einer eingehenden Information und Instruktion wird dieses für die ganze Verwaltung eingeführt.

Der Lehrkörper wird von diesem Qualifikationssystem nicht betroffen.

2.3 Integriertes Lohnkonzept
Der Staatsrat wird im Monat Juni 1978, nach Konsultation der FMEF, das integrierte Lohnkonzept sowie die Realisierungsschritte verabschieden. Nach der alsdann folgenden parlamentarischen Prozedur können die ersten Anpassungs-, bzw. Einführungsschritte zu Beginn 1979 erfolgen (Beginn des Vierjahres-Finanzplanes).

3. *Eröffnung der Resultate / Wiedererwägung*

3.1 Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter wird ab Ostern 1978 über seine neue Lohnklasse persönlich informiert werden.
In der zweiten Jahreshälfte wird ihr/ihm alsdann der individuelle Lohn aufgrund des neuen Lohnkonzeptes bekanntgegeben.
3.2 Recht auf Wiedererwägung
Nach Eröffnung der Lohnergebnisse hat jeder Lohnbezüger das Recht, im Rahmen eines festgelegten Verfahrens, einen Antrag auf Wiedererwägung einzureichen, sofern er sich mit dem Resultat nicht zufriedenstellen kann.

3.3 Die Frage, ob auch der Lehrkörper im Rahmen des erwähnten Zeitplanes behandelt wird, ist Gegenstand einer nächsten Information.
Alle am Projekt beteiligten Instanzen sind zur erfolgreichen Vollendung auch weiterhin auf Ihre wertvolle Mitarbeit angewiesen.

Bis dahin verbleiben wir
mit freundlichen Grüssen

*Funktionsanalyse Staat Wallis*
Der Projektleiter: *E. Grichting*
Der Experte: *Dr. F. Schären*

# Mitteilungen

### Vielfältiges Kursangebot des SZU für 1978

Das Schweizerische Zentrum für Umwelterziehung des WWF in Zofingen hat in den ersten beiden Jahren seines Bestehens eine erfreuliche Aktivität entwickelt. Neben Beratungen aller Art und verschiedenen Publikationen liegt ein Schwergewicht seiner Tätigkeit nach wie vor beim Kurswesen. Vom April 1976 bis Ende Juni 1977 haben gegen 2000 Personen aller möglichen Berufsgruppen im SZU thematische Lehrgänge oder Tagungen besucht, die im Zeichen des Natur- und Umweltschutzes standen. Angesichts dieses Erfolges und der ausgebuchten Kurse hat das SZU das Angebot beträchtlich erweitert. Das Programm 1978 sieht u. a. folgende Hauptkurse vor, die je nach Thema 1 bis 6 Tage dauern: *Umweltschutz in der Jugendgruppe, Vogelschutz, Feuchtgebiete/Wasservögel, Wildgarten, Schutz der Waldameisen. Schaffung naturnaher Biotope, Naturschutz in der Wohngemeinde, Wild-Säugetiere.* Die Kurse wollen nicht nur Fachwissen vermitteln, sondern das Verständnis für ökologische Zusammenhänge fördern sowie Wege für den praktischen Umweltschutz aufzeigen. Interessenten können Übersichts- und Detailprogramme kostenlos anfordern bei:
SZU, Rebbergstrasse, CH-4800 Zofingen.

### Experimentierkurse in Physik und Chemie

für Lehrer der verschiedenen Volksschul-Oberstufen, organisiert durch die Apparatekommission des Schweizerischen Lehrervereins.
Die Kurse bieten den Teilnehmern Gelegenheit zu praktischer Arbeit im Experimentieren, wobei neben den Lehrer-Demonstrationsversuchen auch Experimentiermöglichkeiten für Schülerübungen durchgespielt werden.
In einzelnen Kantonen werden diese Kurse an der Kurspflicht angerechnet; die Kursteilnehmer haben sich bei der zuständigen Stelle ihres Kantons nach der geltenden Regelung zu erkundigen.
Alle 1978 angebotenen Kurse beziehen sich auf die Grundlagen der entsprechenden Kapitel und werden, sofern genügend Interesse dafür vorhanden ist, in den nächsten Jahren durch Fortsetzungskurse ergänzt.
Erstmals können die Kursteilnehmer einzelne Teilgebiete aus dem Angebot wählen und damit auch die individuelle Kursbelastung selber bestimmen.
Kursangebot:
Kalorik 2 Halbtage, Elektrik 2 Halbtage, Elektronik in Schülerübungen 3 Halbtage, Atomphysik 1 Halbtag, Chemie 4 Halbtage.
Kursdaten: 3. April bis 7. April 1978
Kursort: Räume der Metallarbeiterschule Winterthur.
Anmeldefrist: Ende Januar 1978
Anmeldeformulare sind anzufordern bei Marcel Heinzelmann, Im Laubegg 26, 8406 Winterthur, Telefon 052 - 23 38 04.

### 3. Internationaler Sommerkurs für neue Musikerziehung in Brienz (Schweiz) vom 19. Juli bis 27. Juli 1978

Beiträge zur Didaktik und Methodik eines zeitgemässen Musikunterrichts. Musik- und Bewegungserziehung, Spiel auf Instrumenten, Improvisation, praktische Arbeit, Vorträge, Unterrichtsbeispiele mit Kindern.
Kursleitung: Alex Eckert, Basel
Referenten: Alex Eckert, Basel; Christine Eckert, Basel; Pierre van Hauwe, Delft; Wilhelm Keller, Salzburg; Annerose Krey, Basel; Claude Perrottet,